

Kriegspreis: Die einseitige Beilage über den Raum des Reichsgebietes 20 Pf., von außen 25 Pf., flussfähige Kriegszeitung 30 Pf. Im Ausland: die Beilage aus dem Reichsgebiet 20 Pf., von außen 25 Pf., flussfähige Kriegszeitung 30 Pf. Im Ausland: die Beilage aus dem Reichsgebiet 20 Pf., von außen 25 Pf., flussfähige Kriegszeitung 30 Pf.

Wiesbadener



General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 6 Unterhaltungs-Beilagen: Feiertunden, Kochbrunnengeister, Mode für Alle, Der Landwirt, Nassauer Leben und Wiesbadener Frauenpiegel. Fernsprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Flottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 217.

Freitag, den 17. September 1909.

24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Zeppelin verunglückt?

Welsheim, 17. Sept. Heute früh etwa 10 Uhr überflog ein Luftschiff, von dem man annimmt, daß es „Zeppelin III“ war, die Gegend bei Welsheim nahe Wöhringen. Das Luftschiff verlor die Kontrolle und fiel in den Wäldern ab, in welcher Gegend man sei. Als Ballast entlassen wurde, trieb das Luftschiff wieder in die Höhe und verlor sich in den Wäldern des Welsheimer Waldes, wo es schließlich in einem Waldstück zum Stillstand kam. Drei Mann, die sich in der Nähe befanden, entdeckten das Luftschiff. Die Beobachtung des Luftschiffes.

Vom Kaisermandat.

Kaisermandat, 17. Sept. Kaisermandat. Da das rote 14. Korps sich nach Osten an die bisherigen roten Streitkräfte herangeschoben hatte, mußte Blau eine Stellung auf dem rechten Ufer einnehmen. Blau braucht aber wegen seiner rückwärtigen Verbindungen nicht in Sorge zu sein, da der im Osten liegende neutrale Staat, mit dem Verhandlungen im Gange waren, sich für Blau erklärt hat. „Groß II“ mandatierte auch heute. Die Verhandlungen waren durch die Besatzung des Ballons landete am 4. Uhr. Heute wird „Zeppelin III“ erwartet.

Unter Tage.

Kassel, 17. Sept. In der Braunholztalgrube bei Kassel sind gestern acht Bergleute durch einen Sturz von Gestein in Lebensgefahr. Einer wurde getötet, drei schwer verletzt. Die übrigen konnten gerettet werden.

12 Personen getötet.

Reggio di Calabria, 17. Sept. In einer Mine bei Reggio di Calabria, in welcher heimliche Feuerwerkskörper hergestellt wurden, wurde eine Bombe explodiert. Drei Häuser sind eingestürzt. Zwölf Personen wurden getötet und zwei verletzt. Die Behörden haben sich an den Schauplatz des Unglücks begeben.

Die getöhlte Regimentskassette.

Maron Saone et Loire, 17. Sept. In der Latrine der Duhesme-Kaserne fand man heute die Kassette des 334. Regiments, die aus einem dem Ehrenmal denachbarlichen Zimmer gestohlen worden ist. Das Regimentsbuch war von der Kassette getrennt und durch Messerstücke zerlegt. Man glaubt, daß ein Soldat der Täter ist.

Ich muß das Meine haben.

Skizze von Alfred von Hedenstierna.

Sorgenvolle Köpfe, der eine eisig, mit einem Vorzeichen auf dem Schilde inmitten des kühnen, braunen, von Silberfäden durchzogen, über einem schönen, doch traurigen Gesicht, und fünf kleine, teils blonde, teils dunkelblonde, von denen nur die beiden ältesten den Kummer der Eltern zu verstehen und zu teilen schienen.

Die sorgenvollen Köpfe waren über einen langen Brief mit kräftigen, breiten Schriftzügen gebeugt, den der Vater über den Tisch hielt, um welchen sie alle saßen.

In dem Brief stand:

Herr Gustav Adolf G. Linderlund, Gränsf. Durch diese habe ich die Ehre, mit Ihnen gefällige umgehende Bescheinigung auszuweisen, daß ich Ihnen heute meine Hypothek von hunderttausend (100 000) Kronen auf Gränsf. kün-

ftige, die in sechs Monaten auszuzahlen ist. Hoffentlich kommt Ihnen die Kündigung nicht unangenehm; aber die Umstände fordern es, ich muß das Meine haben.

Hochachtungsvoll.

G. P. Berglund.

„Die Umstände fordern es jetzt“... Welche Umstände? Wahrscheinlich die, daß Linderlunds Schwager Bankrott gemacht hatte und daß von unschuldigen Gütern eine für ihn große Summe abgezogen wurde. Er hatte dennoch gehofft, sich halten zu können durch fortgesetzte, beschwerliche Arbeit und noch strengere Wirtschaft der Einkünfte, die die Familie sich stets zur Regel gemacht hatte. Aber bei dieser schwierigen Geldlage eine verhältnismäßig so große Summe abzugeben? Unmöglich!

Linderlund schickte die Bescheinigung der Kündigung, zugleich aber einen demütigen Brief, in dem er den Gläubiger in dankbarer Weise um die Abnahme der Kündigung bat. Sollte diese darauf beruhen, daß Großhändler Berglund fürchtete, der Schuldner würde infolge der erlittenen Ver-

luste die Zinsen nicht mehr pünktlich bezahlen, so wollte er ihm mit Gottes Hilfe beweisen, daß dieses nicht der Fall sei.

Ein höfliches doch unerbittliches Nein war die Antwort. „Ich muß das Meine haben!“ hieß es wiederum.

Gränsf lag etwa eine Meile von der Stadt. Linderlund fuhr hinein zu dem Geizhagen, um sich mündlich mit ihm auszusprechen. Neu- brücke, sagte er, dürften gerade jetzt etwas einbringen. Er hatte seinen ältesten Sohn, den fünfzehnjährigen Karl, aus der städtischen Schule genommen, obwohl er in seinem letzten Zeugnis eine I und vier II-II gehabt hatte. Falls kein weiteres Unglück eintreffe, würde er die Zinsen prompt bezahlen, wenn nur die Hypothek stehen bliebe.

Der Großhändler war sehr höflich, bot ihm eine gute Zigarre an, aber sein Entschluß blieb unverändert: „Ich muß das Meine haben!“ Die Proklamation mit dem Jungen reizte ihn. Sein eigener Sohn, der dieselbe Klasse besuchte, hatte zweimal II-III im Zeugnis. Es war unmöglich, die Hypothek umzuschreiben. Wir hatten zu lange festen Geldmarkt mit einem Staatsbankrott von 7 Prozent.

Rathbriefe kamen, Pfändungsandrohungen, Schuldklagen und schließlich die Ankündigung der Zwangsversteigerung.

Bei einer Zwangsversteigerung geht es sehr ordentlich zu. Das Recht eines jeden wird auf das genaueste beachtet, wahrgenommen und geschützt. Aber es ist doch etwas, wieviel eine Scholle Erde möglicherweise in einer emigen und paradiesischen Hand wert sein kann, und wieviel sie bei einer Zwangsversteigerung bringt. Dazwischen liegt oft alle Aussicht auf die Erhaltung einer Familie, alle kühnen Lebenslangen Streben, das mit einem Hammerschlag vernichtet wird.

Und der Versteigerungstermin für Gränsf war bereits angesetzt, nur noch zwei Wochen waren bis dahin.

Qualvolle Angst herrschte in dem Heim, das in seinen Grundmauern wankte. Der müde, eis-

lige Kopf sank mit jedem Tage ein wenig tiefer, und die Silberfäden in dem kahlen, braunen Haar waren breiter geworden. Die älteren Kinder weinten und fragten, die jüngeren lachten und spielten. Die Eltern wußten nicht, was mehr ins Herz schnitt.

Aber auch in dem feinen Hause des Großhändlers Berglund war es nicht leicht. Auch dieses war von Kummer bedrückt, und der Drohende stand weit, weit höher, als selbst das Zwangsversteigerungsgebot. Denn der Drohende war ein Herrgott selbst, in Gestalt eines seiner finsternen Diener, des Todes, und der Bedrohte war das Liebst, was der reiche Mann besaß, sein Sohn.

Er besaß auch eine Frau, aber diese hatte er genommen, als er noch in den Niederungen der Gesellschaft lebte; es war ihr nicht recht gelungen, sich im Gleichmaß mit seiner wachsenden Größe zu entwickeln. Auch eine Tochter besaß er, aber sie hatte ebensowenig in den Kontorhül wie der Name Viola in eine Firma.

Und der Tod drohte nicht nur, er traf. Denn er ist ja auch einer von jenen Gläubigern, die unbedingt „das Ihre haben müssen“. Es geschieht so oft hier auf Erden, daß diejenigen, die am festesten stehen und nur wenige Löcher in ihrer Rüstung haben, durch die der Kummer eindringen kann, um so härter getroffen werden, wenn sie einmal etwas trifft.

Der Großhändler war völlig gebrochen und erschrocken durch den Tod des Sohnes. Tag und Nacht wanderte er in seinem Zimmer auf und ab, rastlos wie ein unglückiger Geist, und unter all den Gedanken, die ihn beschäftigten, war auch die Frage an die Vorkehrung, wodurch er einen solchen Schlag verschuldet hatte.

Die Vorkehrung antwortet nicht direkt auf solche Fragen aus trostigem Herzen, und sein Gewissen und Gedächtnis sagten ihm auch nichts, denn der Großhändler war ein korrekter Mann, der selbst glaubte, er handle stets recht und gut.

Aber auf dem Tische lag der letzte verzweifelte Brief aus Gränsf, in dem Linderlund um

Umsätze eingetreten, und überall werden Klagen im Gastwirtsgerade laut, daß das Geschäft traurig geht. Aus den Kreisen der Kolonialwarenhandeler benimmt man, daß die bisher gekauften besseren Kaffeeforten vielfach durch Surrogate ersetzt werden. Die Teuerung erzeugt die Einschränkung, und damit tritt der Steueranfall ein. Es bemerkt sich das Wort: „Der allzu hart schlägt, schlägt seine eigene Hand.“

Zur Verschlimmerung der allgemeinen ungünstigen Lage hat nun auch noch der neue Kriegsminister v. Deering ein ernstes und beachtenswertes Wort gesprochen, indem er erklärte: „Das Heer leide unter der Finanznot genau so wie das übrige Volk!“ Für unser Landheer geschieht nicht das mehr, was geschehen muß. So mit hat der neue Reichstag die Aufgabe, die hohe Lage auf seiner Reise durch Süddeutschland zu beleuchten. Schneller als man ahnte wird die Reichsregierung wieder mit der Erbschaftsteuer kommen. Innerhalb der konservativen Partei ist man sich der durch den Sturz des Fürsten Bülow herbeigeführten Schläge bewußt geworden. Die „Kreuzzeitung“ erhob bereits gegen den Bund der Landwirte den Vorwurf, dieser habe mit seiner einseitigen Bekämpfung der Reichssteuer auf das Erbe der Ehegatten und Kinder als einer vorzugsweise die Landwirtschaft belastenden Steuer einen Fehler begangen, der sich jetzt an ihr selber rächen könne.

Wenn es überhaupt noch der Prophetengabe bedürfte, daß der Reichstag vor einer sozialdemokratischen und radikalen Ueberflutung steht, falls nicht vor den Neuwahlen wieder ein fester Boden für das Zusammenwirken der nationalen Kräfte gefunden wird, so müßte der Ausfall der jüngsten Reichstagsneuwahlen den vorerwähnten die Sinne von den Augen reißen. v. Bethmann-Hollweg wird, wie man zuverlässig hört, den Konservativen alsbald Gelegenheit geben, ihren schweren und verhängnisvollen Fehler einigermaßen gut zu machen. Der neue Reichsschatzsekretär Bermuth begleitet den Kanzler nach Süddeutschland und man kann nur wünschen, daß die Grundlagen für eine heilsame, allgemeine und finanzielle Politik im Reich gewonnen werden.

Von Süddeutschland reißt v. Bethmann-Hollweg nach Wien, um dem Kaiser Franz Josef und der österreichisch-ungarischen Regierung seine Aufwartung zu machen.

Rundschau.

„Zeppelin“ und „Parsival“.

Die Luftschiffe „Zeppelin III“ und „Parsival“, die gestern vormittag gleichzeitig vom Jagdgelände aufstiegen, flogen gemeinsam nach Domburg und Raueheim, Parsival immer voran, Zeppelin hinterdrein. Der Parsival-Ballon hat sich um den von der Stadt Raueheim ausgeschickten Preis von 2000 M. bemerkt. Der Parsival-Ballon machte über Raueheim verschiedene Manöver. Auf der Rückfahrt nach Frankfurt gab es wieder das Schauspiel eines Wettrennens in der Luft. Der Parsival-Ballon, der höher flog als „Zeppelin III“, überholte bald wieder den großen Zeppelin und kam etwas früher als dieser in Frankfurt an. Kurz vor 12 Uhr erfolgte die Landung der beiden Ballons. Beim zweiten Aufstieg, den „Zeppelin III“ um 12 Uhr machte, kam das Schiff bis nach Offenbach. Kurz vor 1 Uhr landete es wieder.

Lord Tweedmouth.

In der Nacht zum Donnerstag ist in Dublin Lord Tweedmouth, der frühere Marineminister im jetzigen Kabinett, nach langer, schwerer Krankheit gestorben. Wie bekannt, wurde sein Sturz durch die Veröffentlichung des Inhalts eines an ihn gerichteten Privatbriefes des deutschen Kaisers herbeigeführt, in dem in wenig schmeichehafter Weise über Lord Elber, einen Freund Königs Eduards, und die Imperialisten geurteilt wurde. Der Brief kam zur Kenntnis des militärischen Mitarbeiters der „Times“ und wurde in diesem Blatte im Auszuge mitgeteilt. Der gänzlich unschuldige Tweedmouth mußte dem ausbrechenden Sturm weichen. Er verfiel bald darauf in eine geistige Störung. Diese dürfte jedoch nicht bloß seinem politischen Mißgeschick, sondern auch dem Verlust des größten Teils seines Vermögens zuzuschreiben sein, welches in einer Brauerei investiert war. Tweedmouths bedeutende Leistung lag in der Zeit des letzten Ministeriums Gladstone, wo er als Chief Whip der liberalen Partei die kleine Majorität der Regierung mit großem Geschick zusammenhielt. Er war ein Onkel von Herrn Winston Churchill, der seinen als Onkel des Kaisers Wilhelm den deutschen Wandern bewohnte.

Eduard Majoritätsbank Tweedmouth war am 8. Juli 1849 als Sohn des ersten Barons Tweedmouth geboren. Er genoss die übliche Erziehung in Harrow und Oxford und wurde dann Advokat. In das Unterhaus wurde Tweedmouth im Jahre 1880 für den Bezirk Weymouth gewählt. Er schloß sich der liberalen Partei an und nahm in der Folge verschiedene Rollen im liberalen Ministerium ein, so als Parlamentssekretär im Schatzamt, als Lord Privy Seal und als Kanzler des Herzogtums Lancaster. Auch war er von 1892 bis 1894 Einzeiler der liberalen Partei. Seit 1906 war Lord Tweedmouth erster Lord der Admiralität.

Schonung hat und flehte, wie etwa die Verdammten flehen mögen.

Das Gesicht des reichen Mannes bekam einen Ausdruck von Grausamkeit. Da war also auch einer, der Furcht hatte! Und sein Vammel von Sohn, der bessere Kummer hatte, als sein heimgegangener Liebling, was würde nun wohl aus dem werden?

In dieser Stimmung war es ja natürlich, daß er seine stereotypen Antwort wiederholte: „Ich muß das Meine haben!“

So vergingen ein, zwei, drei, zehn Tage, und nun blieben nur noch vier bis zu der Zwangsversteigerung auf Gränsf.

Der Brief des pekuniär zum Tode Verurteilten lag noch immer auf dem Tisch und begann allmählich etwas zum Reissen zu bringen, das tief, tief im Innern des reichen Mannes wohnte. Vielleicht war es geradezu das sogenannte „Gewissen“. Es sagte: Da ist einer, nein, ihrer sieben sind es, in Angst wie du, bedroht wie du, aber auch nicht erhört, wie du! Welches Recht hast du, gegen ihn zu murren, der deine Bitte erhört? Und du hast noch ein Kind, das vor dir sterben kann!

Es war eine gerechte Stimme da drinnen. Sie schwieg nicht. Und am ersten Tage trieb sie den Großhändler hinaus auf das Land, nach Gränsf. Er verabschiedete alle eigenen, es fiel ihm gar nicht ein, zuzugreifen, daß sein Herz weich geworden war. Er teilte Linderlund nur kühl und höflich mit, daß er geglaubt habe, er werde die 7000 Kronen für ein Geschäft gebrauchen, sich aber durch unvorhergesehene Umstände in der Lage sah, sie nun bis auf weiteres auf Gränsf stehen zu lassen, wenn ihm das lieber wäre.

Der Großhändler hatte nicht viel Gefühl für seine Mitmenschen, aber die große Fährlichkeit, das wenige, das vorhanden war, zu verbergen.

Wilde, verzweifelte, bange Pläne sprachen aus jedem Auge, das ihn in diesem Hause begegnete. Doch nun sah er einen blühenden, irrenden Schimmer zuckender Hoffnung in den abgeerbten Rügen seines Schuldners aufleuchten.

Kaisermanöver 1909.

(Von unserem militärischen Sonder-Berichtshatter.)

Mergentheim, 15. Septbr.

Das Gefecht bei Tauberbischofsheim.

Blau hat seine Absicht, den feindlichen blauen Flügel bei Tauberbischofsheim zu werfen, ausgeführt u. dadurch rot eine empfindliche Niederlage beigebracht. Zur Ausführung des Angriffs sollte das 1. bayerische Armeekorps auf das rechte Tauberufer übergehen und 9 Uhr V. gegen den feindlichen Flügel zum Angriff schreiten. Das 13. Armeekorps hatte Befehl, 7.30 V. mit der 26. Infanteriedivision über die Umfrier gegen die feindliche Front Lauda-Neckfeld anzugreifen, die 27. Division sollte gleichzeitig als linke Staffel aus der Gegend südlich Vorberg folgen. Das Kavalleriekorps ging 5 Uhr V. gegen die Straße Buch und Horn-Altheim vor, um auf dem linken blauen Flügel zur Entscheidung beizutragen.

Nach einem Generalmarsch von Mergentheim her gelang es dem 1. bayerischen Korps unter weiter Ausföhrung in den Nachmittagsstunden den Gegner rot, der nur mit 2 Brigaden die Höhen östlich der Tauber besetzt hielt, vollständig zu werfen und ihn zu vernichten. Die zwei Brigaden wurden außer Gefecht gesetzt. Ich schloß mich heute dem Vormarsch der 26. Infanteriedivision (13. Korps, blau) der Heftigkeit an und machte das Gefecht auf dem Duffenbacher Berge westlich Tauberbischofsheim mit. Dieser Berg beherrschte nach Norden, Osten und Westen zu auf Weiten hinaus das ganze Gelände. Die Abhänge mit Ausnahme nach Süden sind so steil wie die Eichenherde Höhen, die ich während des letzten Kaisermanövers besuchte. Auf dem Berge fuhr die 26. Kavalleriebrigade, die Regimenter 29 und 65 so geschickt auf, daß sie mit allen Geschützen gleichzeitig das Feuer auf den Feind eröffneten, und zwar für letzteren so überraschend, daß er erst nach einigen Minuten das Feuer erwiderte. Zum Schutze der Artillerie hatten 2 Kompanien des Regiments 125 den Höhenrand besetzt, von wo sie ein als Artilleriegarde zurückgelassenes feindliches Bataillon, als es gerade Mergentheim verließ, vollständig dezimierten.

Die bekannten Worte von der Reiter des Schlachtfeldes habe ich heute bestätigt gefunden. Von der erwähnten Höhenhöhe aus habe ich von den feindlichen Divisionen, die gegenüber standen, nur 2 Bataillone gesehen, eines was aus Mergentheim marschierte und dabei zusammengebrochen wurde und eines, das sich in Schützengräben eingenistet hatte, aber wegen zu weiter Entfernung das Feuer nicht eröffnete. Da das 13. Korps erst den umfassenden Angriff des 1. bayer. Korps abwarten wollte, blieb es auf seiner formidablen Höhe. Wäre es herunter und in Schuttlweite gekommen, würden gewiß die beiden Divisionen wie aus der Erde geschoßt erschienen sein. So blieben sie in Deckung und war auch nicht ein Pferdewort zu sehen.

Die blaue Kavallerie hatte die rote Kavalleriedivision A. bei Oberstadt erfolgreich geschlagen, rückte gegen Walldürn vor und verhinderte den weiteren Vormarsch der 39. Division. So hat sich nun für Blau die Lage derart gestaltet, daß es vor die Entscheidung gestellt ist, entweder davon abzugehen weiter vorzugehen oder möglichst frühzeitig die Offensive gegen die roten Truppen fortzusetzen. Es hat sich für das letztere entschieden und will den Angriff so frühzeitig beginnen, da ihm jetzt nur 2 1/2 feindliche Divisionen gegenüberstehen, daß ein Eingreifen der 3 anderen Divisionen nicht möglich sein wird. S. M. der Kaiser will diesem Vorhaben zustimmen und wird bereits um 5 Uhr bei Dienstadt bei Tauberbischofsheim zu Pferde steigen.

Als große und unvorhergesehene Ueberraschung ist zu erwähnen, daß der „Reppelin III“ morgen im Wandersgelände eintreffen und der roten Partei zur Verfügung stehen soll. Der „Groß II“ ist nach seiner neuartigen Umbauung im feindlichen Lande wieder aufgestiegen und manövriert wieder.

Das rote Parlament.

Der sozialdemokratische Parteitag in Leipzig steht seinen Vorläufern kaum in etwas nach. Das heißt der Kampf der Meinungen ist wieder so heftig entbrannt, daß es mitunter schwer hält, die Grenzen des Parlamentarismus einzuhalten.

Von weiteren bemerkenswerten Anträgen kamen nach den lebhaftesten Diskussionen folgende zur Annahme:

Ein Antrag des 5. sächsischen Kreises: Die Reichstagsfraktion ist zu beauftragen, den Antrag auf gleichmäßige

Einteilung der Reichstagswahlkreise so oft wie irgend möglich einzubringen. Bei Reichstagswahlen ist bei Unterstützung eines bürgerlichen Kandidaten demselben mit zur Pflicht zu machen, für diese unsere Forderung einzutreten. Im Falle einer Weigerung ist ihm von der Parteileitung unsere Unterstützung zu unterzagen.

Ein Antrag des 4. sächsischen Kreises: Der Parteitag wolle beschließen, unsere Fraktion im Reichstag zu beauftragen, einen Antrag einzubringen, in dem die

Verabschiedung der fünfjährigen Legislaturperiode auf die ursprünglich dreijährige gefordert wird.

Ein Antrag München 1 und 2: Die Reichstagsfraktion wird beauftragt, im Reichstag dahin zu wirken, daß den Ausländern die Erwerbung der

deutschen Staatsangehörigkeit

leichter gemacht wird, als bisher.

Ein Antrag Saarbrücken: Der Parteitag muß bestimmen, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bei Vorberatung sozialpolitischer Gesetzesvorlagen jedesmal eine vorherige Rücksprache mit den

Arbeitersekretären

oder einem Teil derselben veranstaltet. — wird der Fraktion zur Erwägung überwiesen.

Die Resolution Eisen, einen Aktionsauschuß zur Ausarbeitung von gesetzgeberischen Arbeiten zu bilden, wird mit geringer Mehrheit abgelehnt.

Gegen die Stimmen der Revisionisten wird eine Resolution Berlin I angenommen, die sich gegen die Freikünstigen

wendet: „In Anbetracht, daß die bisherige Politik des Liberalismus nichts sei, als eine Kette des Betrugs von Arbeiterinteressen, daß auch bei der Finanzreform die Liberalen das arbeitende Volk mit der Unsumme indirekter Steuern belasten wollten und jeder kraftvollen Opposition Hindernisse in den Weg legten, daß der Bier-Randalekrah im Preussischen Landtage, die Wahlrechtsverhummelungen in Kiel, Rixdorf usw. von Liberalen inszeniert worden seien usw., müßte die Zustimmung, daß sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, mit dieser Sorte Liberaler zusammengeben, wie eine blutige Verhöhnung der Partei anmuten. Die Arbeiterschaft hat Mittel und Wege genug, um ihren Willen aus eigener Kraft durchzusetzen.“

Angenommen wurde weiter die von Müller-Hamburg begründete Resolution zum

Seemannsschutz.

In der Nachmittags-Sitzung am Mittwoch berichtigte der Arbeitersekretär über die Vorschläge der Kommission zur Veränderung des Organisationsstatuts. Die Veränderungen betreffen: Die Eingliederung der Frauen, die Regelung des Beitrages und das Ausschlussverfahren. Hierzu liegen nicht weniger als 200 Anträge vor. Das genügt!

In der Tagung am Donnerstag fand u. a. die

Maisfeier

Der Parteivorstand legt nach Vereinbarung mit der Generalkommission der Gewerkschaften hierzu folgende Resolution vor: „Zur Vorbereitung zur Maisfeier ist an allen Orten möglichst zu Beginn des Jahres eine Kommission einzu-

setzen, für die zu gleichen Teilen das Gewerkschaftsstatut und die Parteioorganisation ihre Vertretung bestimmen. Den Vorsitzenden wählt die Kommission selbst. Die Kommission hat die Aufgabe, unter Berücksichtigung der beruflichen und örtlichen Verhältnisse und der Bestimmungen der gewerkschaftlichen Organisationen, sowie der Beschlüsse des Parteitages für eine würdige Feier Sorge zu tragen. Die in Aussicht genommene Feier darf an keinem anderen Tage als am 1. Mai stattfinden. Bei Ausperrungen infolge der Maisfeier kann den davon betroffenen Arbeitern eine Unterstützung gewährt werden, und darauf haben die politisch wie auch die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Anspruch. Zur Unterstützung der Ausgesperrten sollen für größere zusammenhängende Wirtschaftsgebiete Bezirksfonds gebildet werden. Die Abgrenzung der Bezirke erfolgt unter Zustimmung der in Frage kommenden Orte. Die für die Unterstützung nötigen Mittel sind von der Parteioorganisation und den Gewerkschaften in dem Bezirke, in dem die Aussperrung erfolgt, durch freiwillige Beiträge und Sammlungen aufzubringen. Orte, deren Angliederung an einen Bezirksfonds unzulässig ist, haben in gleicher Weise am Orte einen Fonds zu bilden, aus dem die am Orte Ausgesperrten zu unterstützen sind.

Bedarf es eines solchen Fonds am Orte oder im Bezirke nicht oder reichen die Mittel eines solchen Fonds zur

Unterstützung der Ausgesperrten

nicht aus, so sind die erforderlichen Kosten von der Parteioorganisation und den Gewerkschaften, denen die Ausgesperrten angehören, zu decken. Der Anteil, den jede dieser Organisationen zur Deckung der Kosten der Aussperrung aufzubringen hat, wird nach der Zahl der diesen Organisationen angehörenden Ausgesperrten berechnet. Anspruch auf Unterstützung aus den Zentralkassen der Partei und Gewerkschaften haben die Ausgesperrten nicht. Erheben die Gewerkschaften im Anschluß an die Aussperrungen Lohnforderungen, so haben sie die Unterstützung der Ausgesperrten allein zu übernehmen.

Ferner lagen Anträge von Lippe-Deinold u. Völsfeld-Wiedenburg vor, die Arbeitsruhe am 1. Mai fallen zu lassen. Ein Antrag Dönitz will die Feier auf den ersten Sonntag nach dem 1. Mai verlegen. Winden-Lübeck wünscht, daß für die Feier des 1. Mai durch Arbeitsruhe eine weit energiereichere Agitation in die Wege geleitet werde. Auch Elbing beantragt, allen Versuchen, die auf Verletzung der Maisfeier gerichtet seien, energig entgegenzutreten. Berlin IV will mindestens 4 Wochen vor dem 1. Mai in öffentlichen Volksversammlungen die

Propaganda für die Arbeitsruhe

intensiv betreiben. Die Genossen von Ritz haben den Antrag gestellt, daß der nächste Internationale Sozialistenkongreß die Frage der Maisfeier erneut einer Prüfung unterziehe. Als Referent über das Thema sprach das Parteivorstandsmittglied Müller (Berlin).

Bei den russischen Flüchtlingen.

Gr. Paris, im September.

Paris ist die Zufluchtsstätte der russischen Verbannten und Flüchtlinge; hier werden in nächstlichen Geheimhaltungen die zukünftigen, politischen Morde beraten. Da die russische Regierung das weiß, hat sie in der Hauptstadt Frankreichs ein eigenes Polizeibureau errichtet, das die Aufgabe hat, die russische Regierung über die Pläne der Terroristen zu unterrichten. Daraus erklärt sich, daß die Anarchistenkreise fortgesetzt von sogenannten „russischen Grübern“ durchsucht sind, die sich häufig gerade am berweglichsten gebärden, um den Säen zu wahren. Diese Polizeiposten sehen beständig ihr Leben aufs Spiel. Es ist vorgenommen, daß ein solcher Polizeiposten zu einer nächsten Beratung eingeladen wurde. Ahnungslos folgt er dieser Einladung. Die Unterhandlung steht freundschaftlich an. Plötzlich wird der Polizeiposten von hinten überfallen und gefesselt.

Der Gerichtshof der Terroristen tritt zusammen, beurteilt ihn zum Tode, und er wird erschossen. Die Leiche dieses also Gezeichneten wird gewöhnlich niemals gefunden. Die Terroristen vermögen sich auch ihrerseits so gut über die Maßnahmen der Polizei und der Regierung des Landes zu unterrichten, weil diese Kreise wiederum von Terroristen durchsucht sind. Die russische Studentenkolonie in Paris — so heißt sie offiziell — ist eine für sich ganz abgeschlossene, heimliche, ja schauerliche Welt.

Am linken Seinenfer in der Rue St. Jacques, Rue Glacière und in dem Vorort Montreux breitet sie sich aus in einem schmutzigen Viertel, in dem Armut und Elend herrschen. Die meisten Terroristen sind nahezu mittellos. Und wenn sie nicht arm sind, so leben und bewegen sie sich doch in den Kreisen der Armut und des Elends. Mit den Pariser, mit Franzosen kommen sie kaum in Verührung. Es gibt in diesen Stadtvierteln russische Bäckerinnen, Schneider, Schuster, russische Restaurants, Cafés und Bars, die von russischen Flüchtlingen geleitet werden. Die Russen sind schweigsam, verschlossen und allen Pariser Vergnügungen, Festen, Feiern abhold. Sie haben sich selbst Bibliotheken und Lesekammern eingerichtet, in denen russische Zeitschriften, Zeitungen und Bücher zu freier Benutzung anliegen. Diese Räume sind tagsüber bis in die späten Nachtstunden hinein überfüllt. Die Russen sind unendlich fleißig. Sie lesen und arbeiten den ganzen Tag über, besuchen mit ganz fellestem Eifer die Vorlesungen an der Sorbonne und besuchen häufig die Prüfungen mit Auszeichnung. Aber sie ruhen ihre Kenntnisse und Studien in anderer Weise als die übrigen Studenten Europas aus.

Wenn die Nacht still wird und die Stadt sich im Schlaf vergräbt, kommen sie in den engen Stuben irgend eines Kameraden zu Beratungen zusammen und schmieden ihre düsteren Schreckenspläne. Selten kann sich einer von ihnen eine eigene Wohnung leisten. Gewöhnlich wohnen zwei, drei oder auch vier und sechs von ihnen in einer dunklen, freudlosen Dachkammer, die mit verschlissenen Möbeln länglich ausgestattet ist. Ja, sie haben sogar ein kleines Antikloster eingerichtet, wo in geräuschlosen, schmutzigen Räumen acht oder zehn Personen auf der nackten Erde schlafen, um den Kopf auf ein schmerzhaftes Kissen gestützt. Jeder Russe trägt sein Scherlein für dieses Nachtschlaf, wie sie überhaupt mit bewundernswürdiger Opferfreude sich unterziehen. „Alles um der Sache willen.“ Diese „Sache“, der sie alle mit einem beispiellosen Fanatismus dienen, ist die Vernichtung der herrschenden russischen Klasse.

Nur mit beklemmenden Gefühlen vermag man einmal ein paar Stunden unter ihnen zu weilen und sich den lauernden Prüfungsblicken, mit denen jeder Fremde betrachtet wird, auszuweichen. Denn sie tragen alle stets Waffen bei sich. Pistolen und Vorrichtungen sind unter ihnen heimisch. Wie viele treten an verschiedenen Orten, je nachdem unter drei, vier verschiedenen Namen auf! Wer kennt ihren wahren Namen, enträtselt ihre Pläne! Aber am anderen Ufer, im mondänen Paris, sieht man andere Russen, deren Blick freier, deren Temperament frischer und deren Naturell glücklicher ist. Nichts an ihnen verrät, wie sehr sie von den finsternen und schmerzhaften Terroristen des linken Seinenfers getrennt werden, bis einmal wieder ein Atomat, eine Drohung, irgend ein Anschlag ihnen die Tatsache dieses fanatischen Hasses ins Gedächtnis ruft.

Die Pariser Tageszeitungen stellen kürzlich fest, daß durchschnittlich alle drei Monate irgend ein Anschlag der russischen Terroristen oder eine Entladung der russischen Geheimpolizei die russische Kolonie in Frankreich in Bestürzung setzt. Diese Tatsache wird für uns andere Europäer ein wenig begreiflicher, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß über 40 000 Russen in Paris und gegen 65 000 Russen in ganz Frankreich leben. Unter diesen befinden sich allein gegen 12 000 politische Flüchtlinge.

Zick-Zack.

Richard Taendler 4. Der Berliner Verlagshändler Richard Taendler, der, wie berichtet, bei einem Bootunglück in der Nähe von Helgoland ums Leben gekommen ist, war in Schriftstellerkreisen weit bekannt. Er war am 21. Dezember 1868 in Rosen geboren, besuchte dann in Berlin das Gymnasium und war in verschiedenen Sortiments- und Verlagsbuchhandlungen tätig, bis er am 1. April 1894 einen eigenen Verlag begründete, zu dessen Autoren auch Jonas Lie und Arthur Happ gehörten. Ferner gab Taendler zwei Zeitungsfortsetzungen, den „Universalkorrektur“ und die „Heulictionfortsetzung“, heraus. Daneben betrieb er einen umfassenden Vertrieb von belletristischen Werken.

Aus dem Harem des Exchahs. Während der Exchah gerade sein altes Land verläßt, befindet sich sein Erzieher, Dr. Theuriet, längst in Europa und hat sich bereits pflichtschuldigst interviewen lassen. Bei dieser Gelegenheit hat er einem Mitarbeiter der „Gazette de l'Emule“ allerlei über den persischen Harem, den „Andarum“ mitgeteilt. Der persische Harem enthält (oder vielmehr enthielt) über 1000 schöner junger Mädchen, die von 50 Eunuchen (Negern und Weissen) bewacht wurden. Selbst die Schilderungen Pierre Lotis, so meint sein Landsmann, sind der Wirklichkeit gegenüber bloß, denn die Haremdamen des Schahs sind nur mit Schleiern bedeckt und mit Gold und Juwelen geradezu überladen. Trotz der strengen Bewachung versehen die Haremdamen doch unerlaubte Beziehungen anzuknüpfen u. zu unterhalten. Dr. Theuriet erzählt einen Fall, in dem eine der Haremdamen es nur ihrer hohen Abkunft verdankt, daß ihr Leben gesichert wurde, während sie zuhause müßig, wie ihr Geliebter grausam hingerichtet wurde. Für die grenzenlose Gier nach dem Schahs spricht folgender Vorfall: Eine seiner Favoritinnen war schwer erkrankt, und natürlich wurde Dr. Theuriet sofort gerufen. Die Untersuchung mußte in Gegenwart des Schahs erfolgen; die Auskultation mußte ganz unterbleiben, und der Arzt mußte sich Handstücke anziehen, wenn er die Kranke auch nur beruhigen wollte.

ten, und da ergriß ihn einen Augenblick der Zweifel, ob es recht sei, daß ein Mensch mit einer anderen Gewalt als der der Liebe eine solche Macht über das Schicksal seines Nächsten habe.

Und wie schnell der Doh schmolz, den sein vorheriges Verhalten bei diesen Menschen hervorgerufen haben mußte! Ueberlind drückte fest seine Hand mit einem einfachen Dank, aber mit einer Träne im Auge. Und auch der schöne Kopf mit den Silberstrahlen in den Haarwellen neigte sich in Dankbarkeit vor ihm, ehe er fort fuhr.

Im Blau stand ein großer, hübscher Anabe, mit dem braunen Haar der Mutter und ihren tiefen, strahlenden Augen, und hielt dem reichen Mann den kostbaren Pelz. Und während er ihm half, konnte er es nicht unterlassen, zu flüstern: „Gott segne den Herrn Großhändler!“

„Um . . . du heißt Karl, und warst der Kammerad von meinem Ouf . . . Ouf . . . ja, ihr wart doch Kameraden?“

„Ja“, flüsterte der Anabe, „wir waren Reckenmänner . . .“

Etwas ganz Neues, Märchisches, total Verändertes ergriß da plötzlich den Großhändler und Ritter des Baisaunders, Herrn U. V. Verglind. Es kommt vor, daß diejenigen, deren Herz tief drinnen ruht, wohl vernimmt hinter diesen Mantelstücken und sehr viel Klugheit, von diesem Herzen völlig überrumpelt werden, falls es einmal frei wird.

„Und du hast ja so gute Rummern?“ ohne zu wiederholen: „eine I und vier I—II“.

„O ja“, antwortete der Anabe schwermütig, wie der Vater und er sonst stets zu tun pflegten. Ihr kleiner Stolz hatte wahrlich nun einen Knack bekommen.

„Aber dann ist es ja eine Sünde, daß du die Schule verlassen sollst!“

„O, können wir nur unser Haus behalten, so werden wir uns schon darin finden“, erwiderte der Großhändler, der daneben stand.

Es riß sich etwas Los in dem Innern des reichen Mannes, etwas, das ganz selbständig in eigenem Auftrage handelte, während U. V. Verglind wohl geachtete Persönlichkeit verblüfft dastand und zusah.

Aber den anderen schien es durchaus, als wäre es der reiche Mann selbst, der da sprach:

„Dahin bei mir steht ein kleines Zimmer so leer, so leer . . . und ein Bett, das auch leer ist, und leer ist es an meinem Ertisch . . . Würden Sie den Anaben während der Schulzeit meinen Gast sein lassen? Sie bekommen ihn ja im Sommer und zu Weihnachten wieder.“ schloß er bitter. . . . Ich bekomme den meinen nie wieder.“

Als sie nun über so viel Güte sprachlos standen und nach Worten suchten, trat U. V. Verglind als alter Mensch wieder hervor und schob flug mit berünstigter Reserve ein:

„Für ein Schuljahr wenigstens.“

Aber flink war der neue, störrige und absonderliche U. V. Verglind wieder da:

„Um damit zu beginnen.“

Nun brachen die Dankfugungen und Segnungen los, und der Anabe begann vor Rührung zu schluchzen.

Aber da suchte der reiche Mann den Hochnütigen zu spielen, schenkte sich nachsichtlich, laut und lange, bis hinauf zu den Augenbrauen und sagte barsch:

„Nicht so viel Aufhebens davon machen! Ich muß das Meiste haben . . . muß das Leid des armen, alten Herzens ein wenig lindern.“

Die reichsten Frauen der Welt.

Als die reichste Erbin Großbritanniens darf die Markgräfin von Graham gelten. Sie ist die einzige Tochter des verstorbenen Herzogs von Somerset und erbt nicht nur ein ungeheures Vermögen, sondern auch große Besitzungen auf der Insel Arran. Ihr Vermögen übersteigt die Summe von 100 Millionen Mark. Ihre Großmutter war eine Tochter des Großherzogs von Baden und eine Cousine Napoleons des Dritten, und eine Tante von ihr heiratete erst den Fürsten von Monaco und später einen österreichischen Edelman.

Ihrer unglücklichen Eheverhältnisse wegen bekannt ist die Baronin von Cardstein, die ebenfalls zu den reichsten Frauen Englands

gerechnet werden darf. Nach dem Tode ihres Vaters, Sir John Mundell Waple, einer der bedeutendsten englischen Großkaufleute, erbt sie ein beträchtliches Vermögen. Sie heiratete im Jahre 1896 den Baron Hermann von Cardstein, der damals erster Sekretär an der deutschen Botschaft in London war. Die Baronin besitzt ein Vermögen von etwa 100 Millionen Mark. Die Herzogin von Norfolk, die entstammte einer Familie, in der Geldverleihen stets eine große Rolle gespielt haben. Ihr Bruder heiratete eine Tochter des bekannten New Yorker Milliardärs Astor, ihre Schwester Hr. Corneilus Vandersbilt, und eine andere Schwester vermählte sich mit Michael Herbert, einem Bruder des Lord Pembroke und der reizenden Lady Grey. Dem Testament ihres Vaters gemäß, erbt sie die Gräfinin Mary Ogden Soelot (dies ist ihr Familienname) in Gemeinschaft mit ihrem Bruder ein Vermögen von 60 Millionen. Außerdem war ihr von ihrer Mutter ein großes Vermögen hinterlassen worden, jedoch ihr Besitz die Höhe von 100 Millionen Mark erreichte. Im Jahre 1903 heiratete sie den Herzog von Norfolk.

Frau Edith Green, die kürzlich ihre Tochter verheiratet hat, ist eine Frau, die in geschäftlichen Transaktionen dem raffiniertesten Finanzier nicht nachsteht. Trotz ihrer 300 Millionen Mark führt sie ein sehr einfaches Leben, sie wohnt in einem Pensionat, wo sie wöchentlich nicht mehr als 40 M. bezahlt. Die Gräfin von Sakhenski, die von ihrem Vater 50 Millionen erbt, ist eine Tochter des verstorbenen Cornelius Vanderbilt. Sie wurde 1885 geboren, kam 1899 bereits in den Besitz ihres Vermögens und vermählte sich im Jahre 1907. Außer Frau Rudolph von Böhlen-Halbach, der jüngsten der reichsten Frauen der Welt, deren Vermögen 320 Millionen Mark beträgt, sei noch Frau Russell Sage erwähnt, die nach dem Tode ihres Mannes ungefähr 300 Millionen Mark erbt und auf dem Gebiete der Sozialreform Vorbildliches leistet und Frau Anne Weighmann Walter, die ihrem Vater ein Vermögen von 600 Millionen Mark erworben hat, dessen alleinige Besitzerin sie nach seinem Tode wurde.

Die Bettler von Paris.

Typen aus dem Bettlerparadies.

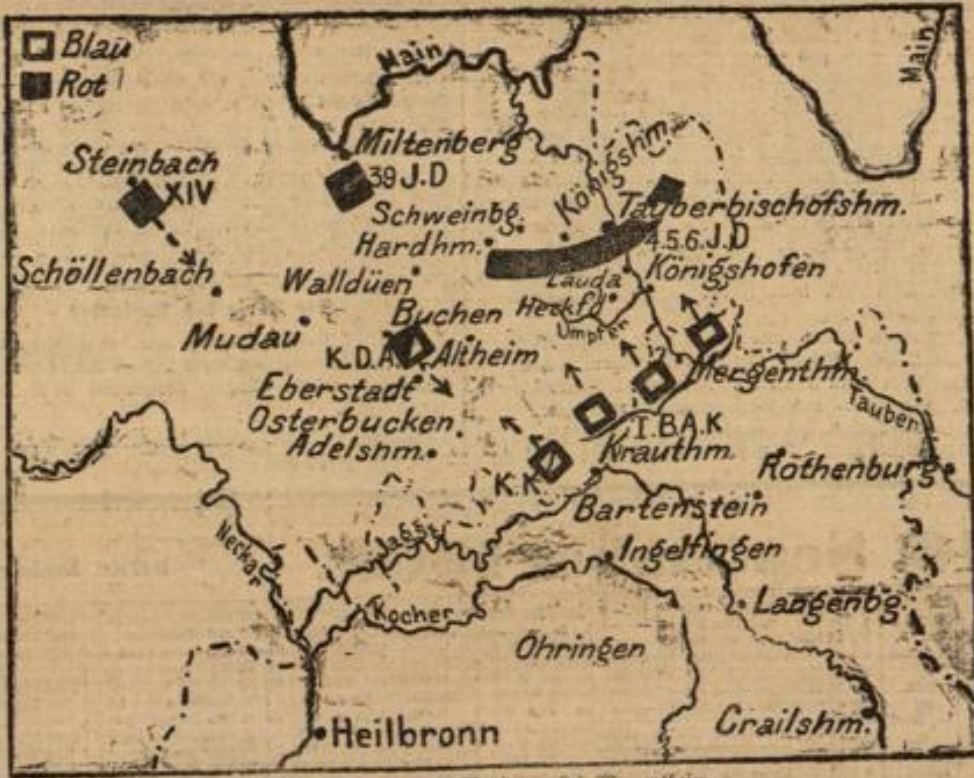
Die Kaufleute der Champs-Élysées in Paris haben an den Polizeipräsidenten eine Petition gerichtet, um den immer härter werdenden Einwirkungen der Bettler in diesen Lieblingsweg des eleganten Paris zu wehren. Werden doch hier die eleganten Equipagen direkt von Zugzwängen angehalten, bis man sich durch ein Zwischenglied von ihnen befreit. Dieses immer deutlicher hervortretende, die immer weitere Ausbreitung des Bettlerwesens in Paris beleuchtet Guy de Maupassant in einem Artikel des „Gaulois“, in dem er die hauptsächlichsten Bettlertypen vorführt.

Die Seinestadt ist ja eine Art Paradies für Bettelnde, denn der Pariser ist gutmütig und leicht. So ist denn die Zahl der falschen Einarme, der falschen Blinden, der falschen Krüppel, eine Legion, und diese ganze Scheinwelt menschlichen Elends lebt behaglich von ihrem Bettelgewerbe zum Schaden der wirklichen Armen, die nicht wagen, ihre Not öffentlich zur Schau zu stellen. Denn das Betteln ist für die, die es mit Geschick ausführen, ein einträglicher Beruf; es gibt eine Elite von Bettlern, die den Sommer in Badeorte gehen und im Winter an die Rivières, die sehr wohlhabend sind und eine sichere Einnahme haben.

Wie ist der Bettler Bagabund. Er hat sein Heim, seine eigenen Möbel, sei es auch nur in einer kleinen Wohnung und einer schlechten Gasse. In solchen Schlafwinkeln machen nun diese Künstler der Verstellung aus einem kräftigen und gesunden Menschen, der im Vollbesitz aller seiner Glieder ist, einen Einarm, einen Stelzbein, einen elenden Krüppel. Einer von ihnen versteht die besondere Spezialität, auf Armen u. Beinen seiner Kollegen schwebende Bunden anzubringen. Das ist ein kolossalischer Künstler, eine Art Delacroix. So ziehen sie täglich aus, eine Armee entsetzlicher Jammers. Doch sind sie heimlich, dann findet der Einarm sein verheerendes Glied wieder, der Blinde sieht vor sich, der Krüppel wieder, der Blinden wieder, wie ein Tänzer, der Stelzbein hat seine Füße wieder, und der mit allen Bunden behaftete läßt sie wie durch Zauber verschwinden, indem er sie mit einem Rappen abwirft. Dann geht man trinken und ist vergnügt in den benachbarten Schenken.

Die beiden großen Klassen, in die die Masse der Bettler zerfällt, sind der wandernde und der sesshafte Bettler. Der erste macht alle Boulevards, alle öffentlichen Plätze und Straßen, heute da, morgen dort, besonders des Nachmittags, umher. Der andere sitzt stets an derselben Stelle und hat seinen bestimmten Bezirk, den ihm niemand freitrag zu machen wagen würde. Manche bedrängte Plätze machen ihren Besitz nicht und werden von ihnen als wertvoller Besitz weiterverkauft. So trat ein Blinder — diesmal ein wirklicher — seinen Platz für die hübsche Summe von 8000 Franken einem anderen ab. Er hatte an ihm durchschnittlich sieben Franken täglich verdient.

Von dem Proletariat zur Aristokratie der Bettler führt der Almosenempfänger, der mehrere Sprachen versteht. Er weiß auf englisch, deutsch, russisch, spanisch ein paar Phrasen, in denen er um Hilfe bittet und dankt. Er kauft sich nie in der Nationalität seines Opfers; mit einem Blick weiß er, ob er einem Sohn Albions oder einem Untertan Wilhelms II. gegenüber-



Schlachtplan zu den Manövern bei Mergentheim.

tritt. Er steht mit Vorliebe vor den großen Hotels und wartet in den eleganten Straßen. Sein Benehmen ist korrekt, sein Auftreten distinkt, seine Stimme dringlich, aber weder flehend noch belästigend. An seinem Benehmen wird er nur von dem besseren Hausbettel übertrifft, der sich des Morgens einstellt, höflich zeremoniell, ja unterwürfig. Er ist bald ein unglücklicher Schriftsteller, bald ein fesselungsloser Lehrer, bald ein Künstler ohne Engagement. Hat er unfer Mitleid sich nutzbar gemacht, dann zieht er sich mit ehrerbietiger Verbeugung zurück. Nachts fahre sehen wir ihn wieder, wie er seine Kunden geworden, unter Name steht in seinen Adressenbuch eingetragen. Man hat sich ein Adressenbuch einmal beschlagnahmt. Es enthält Namen und Adressen der „Klienten“, den Tag des letzten Besuchs, die Höhe der empfangenen Summe und bei jedem besondere Bemerkungen, z. B. K. zunächst folgt, J. man muß von seinem letzten Roman sprechen, J. naiv, leicht gerührt, W. man muß auf den Freimaurer schimpfen. Mit Hilfe dieses Buches verdient der arme Mann seine 8—10 000 Franken das Jahr.

Neues aus aller Welt.

Die Tigerjagd in Marseille. Die Tigerin, die im Hafen von Marseille die Flucht ergriff, ist bisher noch nicht gefangen worden. Das Tier, das morgens um 4 Uhr entkam, erschien zunächst im Zoffenwachtsturm am Fuße des Leuchtturmes, wo einer der vier Insassen eben die Wache begie-

selben Augenblick war sein Gesicht von einem Latenzschlag aufgerissen. Vor den Koffen, die auf den Hüften ihres Kameraden hingewiegt, duckte sich die Tigerin zum Sprunge, aber das Tier wurde offenbar von der ungewohnten Umgebung verwirrt und wagte nicht, die Menschen anzugreifen. In langen Sähen floh es plötzlich fort, durchschwamm die See und gelangte zur Mole, wo es sich noch versteckt hält. Alle Straßen zur Stadt sind abgesperrt und werden bewacht. Soldaten und Gendarmen mit geladenen Gewehren warten in Booten, bis das Tier aus seinem Versteck herauskommt. Bis jetzt warteten sie vergebens und der Besitzer des Tieres ist der Ansicht, daß es noch zwei bis drei Tage dauern kann, bis der Hunger das Tier hervortreibt. Inzwischen hat sich ein alter Tierbändiger namens Voudot erboten, das entflohenen Tier aufzufuchen. Nur mit einem Messer bewaffnet, marschiert er auf der Mole umher und versucht, den Tiger in seinem Versteck zwischen den Steinen aufzufinden.

Der Omnibus der Luft. Mit einem geradezu sensationellen Geschehnisse hat sich der seit dem fernen Voulangismus ganz in Vergessenheit geratene ehemalige Abgeordnete Francis Laur, seines Zeichens ein Ingenieur, an die Pariser Stadträte gewandt. Er will nach reiflichen Studien zu dem Ergebnisse gekommen sein, daß es leicht wäre, den Transport durch Luftomnibusse durchzuführen. Er sei bereits imstande, auf dem Luftwege bedeutend billiger Personen und Koffer zu befördern, als es auf dem festen und flüssigen Elemente möglich wäre. Bisher will er es mit einer Luftomnibuslinie um Paris herum versuchen. Er verlangt für diese eine Konzession von dem Gemeinderat und dem Kriegsminister, weil diesem die Festungsgürtungen der Stadt

unterstehen. Sein Geheimnis könne er natürlich in einem für die Öffentlichkeit bestimmten Schreiben nicht verraten, da er sonst im Auslande des Patentschutzes verlustig gehen könnte. Er sei aber bereit, einem von den Stadträten bestellten Herrn aus ihrer Mitte oder einem Notar seine Erfindung anzuvertrauen. — Hierher erst abwarten, was da herauskommen wird.

Ein Blieb in seiner Kirche getroffen wurde der Pfarrer Thomas in Carmaux. Einige anwesende Frauen stürzten sofort in die Sakristei, als der Blieb die Kirche taghell beleuchtete, und fanden dort den Pfarrer leblos auf dem Boden ausgestreckt. Eine Lief in den Kirchturm und begann die Glocken zu läuten, worauf von allen Seiten Leute herbeiströmten. Der Pfarrer wurde zwar wieder zum Bewußtsein gebracht, hat aber bisher noch kein Wort herausbringen können; er befindet sich in einem besorgniserregenden Zustand, da er am Kopf ein tief eingetragenes Loch aufweist.

Ein Hochzeitsabenteuer. Ein junges Liebespaar aus Chesterfield in der Union, der 21jährige Karl Ohland, der Sohn eines angesehenen Arztes, und Fräulein Jol. Durpee, die erst 19 Jahre zählt, waren ihren Eltern durchgebrannt, und hatten ihre Absicht, sich gegen den Willen der Eltern trauen zu lassen, ausgeführt. In Brattleboro fand die Trauung statt. Die jungen Leute, die sich nun nachträglich den Segen ihrer Eltern holen wollten, nahmen sich einen Wagen, um Chesterfield wieder zu erreichen. Auf dieser Fahrt mußten sie den Connecticut River durchkreuzen. Hierbei wären sie beinahe ertrunken, da sie glaubten, den Fluß auf einer Furt überschreiten zu können, so fuhren sie sich in der Mitte des Stromes veranloßt, den Wagen, der plötzlich in ein tiefes Fahrwasser geriet, schleunigst zu verlassen und aus aller Zurückschwimmen. Zu ihrem Verdruß mußten sie noch bemerken, daß das Pferd sich nach dem anderen Ufer rettete, und nach Durchquerung des Stromes fröhlich abtrotzte. Das Ehepaar verschaffte sich bei Farmern trodene Kleider, requirierte ein neues Pferd und trat die Fahrt nach Hause an, um sich den Segen der Eltern zu holen.

Aus der Geschäftswelt.

Saisonwechsel. Stiller wird's in Bald und klar; immer seltener vernimmt unser Ohr die heftigen Melodien der kleinen geliebten Sänger, da diese fast sämtlich ihre Reise nach wärmeren Gegenden angetreten haben, um den Unilden der sich nähernden kalten Jahreszeit zu entgehen. Dies bedeutet eine Wahrung an Lebensmann, es ebenfalls an den nötigen Vorbereitungen für Herbst und Winter nicht fehlen zu lassen und rechtzeitig an die Deckung der mancherlei Bedürfnisse des Haushalts zu denken, wobei als empfehlenswerte Hausanleihe das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Bedarfsgeschäft Me & u. Edith in Leipzig-Blasewitz in Erinnerung gebracht sei, das den Interessenten einen vorzüglichen Wegweiser in Gestalt seiner neuen erschienenen neuen Preisliste, die sich in Bezug auf Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit über „Vorgängereinnahmen“ anreicht, völlig vollkommen zur Verfügung stellt. Nach übereinstimmendem Urteile des ausgedehnten Kundenkreises der genannten Firma sind die gelieferten Waren bei mäßigem Preise von bester Qualität; überdies werden nachgeforderte Waren bereitwillig zurückgenommen oder umgetauscht. Möge es daher niemand veräumen, sich bei eintretendem Bedarf an obige Firma zu wenden; er wird die Wahl sicher nicht bereuen.

Hohkönigsberger Geld-Lotterie

Ziehung 21.—23. September. Haupttreffer 60 000 M., 50 000 M., 40 000 M. usw. Lose à M. 3.—, Liste und Losporto nach auswärt 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, die Glückskollekte Carl Cassel, Hauptgeschäft Kirchgasse 40, Zweiggeschäft Marktstrasse 10 (Grüner Wald). (1888)

Achtung!

Der Umzugszeit werden alle Tücher u. Antreiber-Arbeiten billig u. gewissenhaft ausgeführt. (5854) Wellstr. 47, 6th. Dach.

Uhren

repariert sachmännlich gut und billig 18877 Dr. Seibach, Uhrmacher, 32 Kirchgasse 32.

Aufsand wird Wäsche zum Waschen u. Bügeln angest., bei tabel. Ausfüh. Eig. Weiche. Frau Hesselberger, Wasch-Anst., Sonnenberg, Hambacherstr. 79. 19250

Ziehung 23.—25. Sept. 99. Düsseldorf Los 2 M. Porto und Liste 30 Pfg. Bargeld zähle für alle 8943 Gew. Mk.

120000
30000
10000
5000
vers. geg. Kasse od. Nachn.

Carl Seitz, Düsseldorf, Postfach 291. F 151

Modistin.

Hüte werden gesch. und modern garniert. Alte Sachen gern verwandelt. 19512 Frau W. Konrad, Guelienaustraße 18, II. r.

Entbindung und Pension, bei Hebamme Frau A. Mondrion, Ww., 19556) Balkenstr. 27, 1.

Ich empfehle als praktischste und haltbarste Kleidung gestrickte Stuttgarter

Knaben-Anzüge

:: :: in vielen Façons vorrätig. :: ::

Knaben-Sweater.

Vorzügliche haltbare Qualitäten

Kinder-Strümpfe.

Grösstes Lager. Billigste Preise.

Strumpfwarenhaus

L. Schwenck,

Mühlgasse 11—13. 18813



Dixin

Verbessertes im Gebrauch billigstes Seifenpulver.

Erleichtert bedeutend das Waschen und ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu gebrauchen. Ueberall erhältlich. Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Dr. Oetker's Pudding

Ist nicht nur als Leckerbissen anzusehen, sondern ist infolge seines Gehaltes an knochenbildenden Salzen ein F. 125

vorzügliches Nahrungsmittel.

Gebrauchsanweisung steht auf den Päckchen zu 10 Pfg.

Gutschein.

Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.

Massen-Verkauf von Gelegenheits-Posten

zu Räumungs-Preisen.

zu Räumungs-Preisen.

Meine Putz-Abteilung
ist für Herbst- und
Wintermoden reichhaltig
sortiert.

Meine werte Kundschaft hat durch diese Preise ganz enorme Vorteile, und sollte Niemand versäumen, von dieser überaus günstigen Offerte Gebrauch zu machen.

Meine Putz-Abteilung
ist für Herbst- und
Wintermoden reichhaltig
sortiert.

Ein Fleischplatten, 1.45, 1.15, 9 Pf.
Ein Suppen-Terrinen, 42 Pf.
Ein Saucieren, 45 Pf.
Ein Tortenplatten, 1.35
Ein Blumentöpfe, 68 Pf.
Ein Salz- und Mehl-Metzen, 32 Pf.
Ein Wasserkrüge, 48 Pf.
Ein Kohlen-Schaukeln, 12 Pf.

Ein Kaffeekannen, 30 Pf.
Ein Milchkanne, 15 Pf.
Ein Schneide-Platten, 10 Pf.
Ein Butter-Dose, 60 Pf.
Ein Kaffeekannen, 36 Pf.
Ein Kaffee-Service, 2.95
Ein Wasch-Service, 3.95
Ein Kehrschaukeln, 38 Pf.
Ein Feuerhaken, 15 Pf.
Ein Ofenvorsetzer, 80 Pf.

Ein Bett-Pfannen, 1.72
Ein runde Platten, 20 Pf.
Ein Speise-Teller, 6 Pf.
Ein Unter-Tassen, 3 Pf.
Ein Speise-Teller, 9 Pf.

Lampen-Glocken
Stück 40, 32, 18 Pf.
Gas-Glocken
Stück 30 Pf.

Speise-Service, 23-teilig, 4.95
ganz besondere Vorteile, 6.00, 4.95

Küchengarituren, 16-teilig, 7.95
22-teilig, 10.50

Steh-Lampen, 6.50, 4.50, 2.80, 2.50, 2.25

Hänge-Lampen, 7.50, 3.95, 2.95, 2.65

Wand-Lampen, 1.85, 1.45, 98, 58 Pf.

Küchen-Lampen, Stück 75, 42, 22 Pf.

Nacht-Lampen, Stück 68, 45 Pf.

Kinder Zink-Badewannen, weit unter Preis.

Putz-Schränke, statt 6.50 jetzt 4.25

Bilder und Haussegen, für den halb. Preis.

Emaill-Waren, weit unter Preis.

Glas-Waren.

Wasser-Gläser, Stück 8, 5 Pf.
Bier-Becher mit Goldrand, Stück 26, 10 Pf.
Leuchter, Stück 38, 25, 20 Pf.
Apfelwein-Gläser, 0.4 Ltr., 12 Pf.
Henkel-Gläser, 0.4 Ltr., 22 Pf.
" " 0.3 Ltr., 18 Pf.
Weingläser, 48, 36, 32, 26, 14, 10 Pf.
Römergläser, 0.3 Ltr., 36 Pf.
Butter-Dosen, 44, 36, 28, 25 Pf.
Zucker-Schalen, 20, 15 Pf.

Ein Posten
Damen-Strümpfe
Paar 55, 38, 32, 24, 20 Pf.

Käse-Dosen, Stück 52 Pf.
Käse-Glocken, 98, 78, 68, 48 Pf.
Wasser-Krüge, 58, 40, 30 Pf.
Vasen, Stück 7 Pf.

Arbeiter-Garderobe
zu jedem
= annehmbaren Preis. =

Ein farb. Herren-Oberhemden, 5.25, 4.10, 3.25, 2.95
Ein Herren-Krawatten, zum Ausschauen
Stück 30 Pf.

Zum Umzuge

empfehle zu äusserst billigen Preisen:
Brise-Bises - Gardinen - Spachtelborde - Rouleaux-
Schnur, Quasten - Steppdecken - Spachtel-Vitrage
Portièrenstoffe - Vitragestoffe - Tischdecken
Spachtel-Kante. - Läuferstoffe.

Herren-Hüte
3.25, 2.85, 2.25, 1.95

Herren-Westen
6.25, 4.50, 3.25, 2.25
Wert sonst bedeutend höher.

Blusen und Kostüm-Röcke zu halben Preisen.

Es sind ausser diesen Artikeln noch eine Reihe anderer Waren reduziert, welche ich wegen Raumangel hier nicht anführen kann.

Simon Meyer

Wiesbaden

Wellritzstrasse.

Wellritzstrasse.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Garrels, Fr. m. Tochter, Hannover — Müller, Ansbach — Janowsky m. Fam., Berlin — v. Schmidt, Düsseldorf — Grünberg m. Fr., Ahlbeck.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 10.
Bachner, Fr., München — Sehlmacher, Fr. m. Nichte, Köln — Zierz m. Fr., Lonsdorf — Krabbenbos m. Fr., Hengelo — Cissen m. Fr., Ensche.
Hotel Schwarzer Adler, Büdingenstr. 4.
Krengel, Kamenz — Döcker, Kamenz.
Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
Stemann m. Fr., Heppel — Silberstein m. Fr., Warschau — Krieger m. Fr., Bestendorf.
Hotel Altesaal, Taunusstr. 3.
Lieb m. Fr., Barmen — Dürkheimer m. Fam., Portland — van Zakrewsky m. Fr., Warschau — Rivhter m. Fr., Newyork — Möhlmann, Dr. m. Fam., Freiburg — Weiler, Dr. m. Fr., Würzburg — Stern m. Fam., Newyork.
Astoria-Hotel, Sonnenbergerstr. 6.
Wolmann, Warschau.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
Rose, Dr. phil. m. Fr., Neurode — Göbel, Dr. med., Gode — Barbi m. Fr., Amsterdam — Möhlmann, Rechtsanwalt m. Fr., Iserlohn.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Pröschel, Erlangen — van Dom, Dr. m. Fr., Doorn — Büthning, Hamburg — Thomas m. Fr., Cleve — Mertens, Köln — Müller, Halle — Klein, Karlsruhe.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Kuster, Dr. med., Los Angeles — Kowalewski m. Fr., Lodz.
Zwei Bäume, Hühnergasse 12.
Frick m. Tocht., Kaiserslautern — Hummerl, Bayreuth — Schatz, Dr. med., Saargemünd — Frädrich, Berlin.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Muth, Unna — Matthe, Naumburg — Henschke Forst L. L. — Voigt, Buxel — Malick, Würzburg — Röttger, Dr. med., Oberfrohna — Schlemper m. Fr., Solingen — Janssen m. Fr., Geestemünde.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.
Seebode m. Fam., Marburg — Jettel m. Fr., Berlin — Dollinger, Fr., Genf.
Hotel Christmann, Michelsberg 7.
Lindmann, Holterhausen — Lubinske, Fr., Lodz.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Grümm, Saalburg — Korndörfer m. Fr., Asch — Joseph m. Fr., Berlin — Roth, Fr., Zeulenrode.
Darmstädter Hof, Adelheidstrasse 30.
Heinz, Eberswalde — Fröhlich, Eberswalde — Karr, Kreuznach — Fergen m. Fr., Troisdorf — KleinEngelbach m. Fr., Wesel.
Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.
Krumm m. Fr., Koburg — Koppnagel, Bottrop — Deitmer m. Fr., Fürstenberg — Thewaldt, Köln — Pocher m. Fr., Bremerhafen — Pankh, Kyllburg.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Eisenton, Warschau — Schatein, Warschau.

Hotel Epple,
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Romberg E. u. W. Hagen — Fleischer m. Tochter, Oberhof i. Th. — v. Thieden, Fr. Oberst, Kassel — Treutle, Kärnbach.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Schauer m. Fr., Düsseldorf — Bonner, Elberfeld — Wagner, Danneberg — Steiner, Solingen.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Coers, Dortmund — Tretan, Berlin — Heymann, Warschau.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Herbert, Leipzig — Eichholz, Fr. m. Tocht., Kreuznach — Pungs m. Fr., Rheidt.
Dr. Friedlaenders Sanatorium
Friedrichshöhe, Leberberg 14.
Renard m. Fr., Karlingen.
Friedrichshof, Friedrichstrasse 35.
Schley, Birkenfeld — Seibert, Saarbrücken — Beutel, Berlin — Schäfer, Berlin.
Hotel Fürstenhof, Sonnenberger-Str. 12a.
Baron d'Eppinghoven, Langenfeld — Landgräber m. Fr., Düsseldorf — Hild, Dr. med., Berlin.
Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.
Eckhardt, Erfurt — Lambrechts, Fr., Haag — Falkenhagen, Hamburg — Jade, Stassfurt — Staudt, 2 Fr., Hellenthal.
Hotel Gambinus, Marktstrasse 20.
Böhme m. Fr., Ziegenrück — Metzger, Frankenthal.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Morhler, Brandenburg — Huperz m. Fam., Köln — Ochs, Fr. m. Tochter, Hamm — Joeres m. Fr., Dortmund — Burette, Hattungen — Hilland, Dr., Bielefeld — Rausch, Dr. m. Fr., Berlin.
Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.
Schlothauer, Ruhla — Deusing, Ruhla — Blériot m. Fr., Lüttich — Bertram m. Tochter, Creypau.
Hansa-Hotel, Nikolastrasse 1.
Bruns m. Fr., Cuxen — Kipper m. Fr., Remscheid — Lamberti, Rootger — Zacharias, Berlin — Stern, Selters.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Drabkin, Lodz — Vogel, Bodenbach — Hörmann, Fr., Dresden — v. Eys, Baron u. Baronin, San Remo — Del-Oro-Hermil, Fr., San Remo.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
v. Leuven, Fr. m. Tochter, Rotterdam — v. Starck, Exzell., m. Fr., Laar — Roland-Holst m. Fr., Amsterdam.
Privathotel Intra, Taunusstr. 51-53.
Rechtschaf m. Fr., Warschau — Giese, Fr., Berlin.
Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
Olin, Konsul, Bjerneborg — Loewen m. Fr., Livland — v. Sievers, Livland — Breckwoldt, Hamburg.
Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Freiherr v. Styreca m. Frau, Wien — Frowein m. Fr., Köln — Stein, Fr. Prof., Bern — Worwat, Fr. Dr., Bern.
Privathotel Goldene Kette, Goldg. 1.
Wolf, Fr., Leipzig — Winterberg m. Fr., Leipzig.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Wörlein, Fr., Fürt — Kieffer m. Fr., Fürt — Bess, Fürt.
Hotel Krug, Nicolastrasse 25.
Grümm m. Fr., Plauen — Behrens m. Fr., Blankenese — Opfer m. Fr., Hannover — Spilberg, Brüssel — Steuer m. Tochter, Lüttich — Schäfer, Lahr.
Weisse Lilien, Hühnergasse 3.
Mehling, Eisenach — Schulte-Bonsfeld jr., Langenberg — Hülser, Friedrichsfeld — Schawach, Friedrichsfeld.
Hotel Meier, Luisenstrasse 12.
Eichhorn, Dr. med., Koblenz.
Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Jacoby m. Fr., Mannheim — Röhl m. Fr., Hamburg — Roeder, Mühlhausen — Landenberger, 2 Fr., Canstatt — Rossermann, Lemberg — Honig m. Fr. u. Nichte, Aussig — Majert m. Fr., Düsseldorf — Bernstein m. Fr., Rowno — Vanderheyden m. Fam., Brüssel.
Mänerhof, Hochstättenstrasse 12.
Vollerin, Genf — Haas m. Fr., Halle.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Poensgen, Düsseldorf — Arnold m. Fr., Breslau — Reiss, Newyork — Kieselbach, Erfurt — Mährlein m. Fr., Weimars — Erbrich, Dr. med., Warschau — de Samama-Niesse m. Fr., Paris — Baumgarten, Dr., Budapest — Bieker-Carsten, Dr. m. Fr., Rotterdam.
Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 29-31.
Hoppe, Düsseldorf — Fring m. Fr., Enckirchen — Winter, Braunsfeld — Abrahamsohn, Düsseldorf.
Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
Strehlow m. Fr., Newyork — Savoye, Paris — Schotten, Med.-Rat Dr. m. Fr., Kassel — Omseli m. Fr., Speicher.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Griebler, Fr. m. Tochter, Berncastel — Vauter m. Fr., Antwerpen — Martz m. Fr., Lodz — Jury, Stuttgart.
Palast-Hotel, Kranzplatz 3 u. 5.
Wehrli, Dr. med. m. Fr., Zürich — Moritz, London — van Embden m. Fr., Haag — Menko m. Fr., Enschede.
Hotel du Park u. Bristol,
Wilhelmstrasse 28-30.
Wallinden, Notar, Göteborg — Will m. Fam., Kopenhagen — van Maele, Gand.
Hotel Ouleisann,
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Marckhof, Dr. m. Fr., Bochum — Remy, Landgerichtsrat Dr., Wilhelmshöhe — Winzer, Major m. Fr., Küstrin — Kindermann m. Fam., Lodz.
Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 13.
Maschmann m. Fr., Hamburg — Wurach m. Fr., Charlottenburg — Stöckel, Erfurt — Daehsel, Hamburg.
Hotel Reichspost, Nikolastrasse 16-18.
Norbert-Loude, Brüssel — Rossmann m. Fr., Gr.-Zobke — Beil m. Fr., Wittenberg — Bühling, Norwegen — Lien, Norwegen — Fischer, Fr. Dr. m. Sohn, Halle.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Fybr. v. Biergardt, Schlebusch — de Hees, ren, Baron u. Baronin, Paris — v. Biergardt, Baron, Berlin — Beresford, Lady, Pöngelshof, Green — Schlieper m. Fr., Elberfeld.
Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Braubach, Wernigerode — Kronenberg, Dr. med. m. Fr., Solingen.
Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 3.
Alma, Fr., Haag — de Mouterland, Fr. m. Tochter, Frankreich.
Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
Conrad, Fr. Dr. m. Tochter, Elberfeld — Kapler, Fr., Hensberg — Wesener, Hamburg — Lasche, Kassel.
Hotel Ries, Kranzplatz.
Pollmann, Fr., Berlin — Rammell, Berlin — Oehme, Brüssel.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Hochberg, Warschau — v. Gorska, Fr., Lachaze — Kubakowsky m. Fr., Elisabethgrad — Berlich, Fr., Warschau.
Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Brigemann, Fr., Saarbrücken — Zangen m. Fr., Bonn — Raub, Solingen — Ostermann, Fr., Dortmund.
Sendig Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
Fosse, Egersund — Birnbaum, London — Greif m. Fr., Frankfurt.
Privat-Hotel Silviana, Kapellenstr. 4.
v. Obernitz, Leut., Hannover — Abraham m. Fr., Neudamm — Gerhardt, Fr. m. 2 Töcht., Lüdenscheid.
Hotel Union, Neugasse 7.
Richter, Dillenburg — Schills m. Fr., Uffingen — Lorbeer m. Fr., Remscheid — Sulzer m. Fr., Paris.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstrasse 1.
Faber, Dr. med. m. Fr., Holstebro — Finken m. Fr., Trier — v. Beulwitz m. Fam., Marienhütte — v. Schönborg, Schlossberg, Pfaffenroth — Kinsel, Dresden — Faersch m. Fr., Holstebro — Harrison, Fr., Kentucky.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Boock m. Fr., Dt.-Krone — Wagner, 2 Hrn., Witten — Heede, Böhmen — Ryan, Dr., Hamburg.
Hotel Weins, Bahnhofstrasse 7.
Schneider, Düsseldorf — Müller, 2 Fr., Wenden — Küppers, Rumeln — Juckanack m. Fr., Kirchberg — Rieder, Interlaken — Soldat, Legano — Pflitzer, Freiburg.
Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 2.
Kirchner, Solingen — Busse, Fr., Köln — Heitkötter, Münster i. W. — Schlüter, Dr. med., Brambauer — Raven m. Fr., Sersing.
Hotel Westminster, Mainzerstrasse 8.
Herbring m. Fr., Rheine — Turkenberg, Fr., Köln — Savage, Fr., London — Nörrenberg, Dr. med., Opladen.
Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 9.
v. Liven, Fürstin, Karlsbad — Oebelmann m. Fr., Düsseldorf — Gallin, Dr. med. m. Fr., Frankfurt — Förster, Fr., Berlin — Abel, Fr., Köln — Müller m. Fr., Berlin — Rosenwald, Karlsbad.
Hotel Wilhelma, Sonnenbergerstrasse 1.
Vadon m. Fam., Frankreich — Slinken m. Fr., Rotterdam.

Kaiser Wilhelms-Spende

Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten und Kapital-Versicherung.

versichert kostenfrei lebenslängliche

Alters-Renten oder Kapital

gegen zwanglose Einlagen von 10 Mark an, vom 55. Lebensjahre ab auch sofort zahlbare Rente.

Auskunft erteilen und Druckfachen versenden die Herren **Gebrüder Arier, Bank-Gesellschaft, in Wiesbaden, Rheinstr. 111** und die **Direktion in Berlin S. W. 68, Zimmerstraße 19a.** 9296

Jugend Anmut, zarter, reiner, rosig feischer

unreinheiten, ist das Resultat des Gebrauchs von Dr. Ruhn's Griechischer Schönheitscreme Bional 2.50, 1.50. Bional-Seife 80 und 50. Man wolle Nachahmungen zurück und verlange Dr. Ruhn's Bional von Dr. Ruhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier: Med. Dr. G. Sanitas, Mauritiusstr. 3, Ch. Lauber, Droge, Kirchg. 15895

Zeitungs-Makulatur

hat fortwährend in guter Qualität billig abzugeben:

Verlag des „Wiesbadener General-Anzeigers,“ Mauritiusstraße 8.

Erklärung. Gegen die Fliegenplage!

Wir haben in verschiedenen Annoncen darauf hingewiesen, daß beim regelmäßigen Gebrauch von Automors-Wasser die Fliegen aus den Wohnungen, Ställen u. verschwinden. Unser Präparat soll folgendermaßen angewendet werden: Man löst einen Eßlöffel voll Automors in einem Eimer Wasser auf und schenkt hiermit regelmäßig die Zimmer oder besprengt diese oder Ställe, Vieh u. regelmäßig mit demselben.

Einstweilen wird durch diesen — wohlgeruchtem regelmäßigen — Gebrauch die Brut der Fliegen, Mücken, Motten u. zerstört, dann aber auch die Fliegen u. selbst vertrieben. Wir haben nie behauptet, daß dieselben hierdurch getötet werden.

Durch nicht aufmerksames Lesen unserer Gebrauchsanweisungen, vielleicht aber auch durch die Gewohnheit, Fliegen mit Gift u. zu töten oder durch Fliegenkeim zu fangen, versucht ein Teil der Automors-Bezieher, ein Tellerchen mit Automors-Wasser aufzustellen oder die Zimmerschwelle damit zu befeuchten, ja, ein besonders gewissenhafter Herr singe jede Fliege einzeln und warf sie in Automors-Wasser! Daß derartige Anwendungsformen natürlich unrichtig sind, wird jedermann einleuchten, und Zweck dieser Zeilen soll es sein, darauf hinzuweisen.

Die begeisterten Zuschriften von Privatpersonen, Anstalten und Behörden, die Automors richtig nach unserer Anweisung anwenden, beweisen:

Automors vertreibt bei regelmäßiger Anwendung die Fliegen, Mücken, Motten und vernichtet ihre Brut.

Automors desinfiziert in nur einprozentigen Lösungen geruchlos und giftfrei.

Automors verbessert die Zimmerluft und reinigt dieselbe von schlechten Gerüchen.

Automors besitzt die fünffach keimtödtende Wirkung der Karbolsäure, ohne deren Giftigkeit aufzuweisen (bereits eine einprozentige Lösung vernichtet die Krankheitserreger des Typhus, der Diphtheritis, des Keuchstiftens u.).

Automors wird infolge dieser Vorzüge jedem der riechenden und gefährlichen bisher gebräuchlichen Desinfektionsmittel vorgezogen.

Gebr. Heyl & Co., A.-G.
Charlottenburg.

Generalvertreter für Süddeutschland: **Dr. Detmar, Wasserzug,**
Frankfurt a. Main, Elbstraße 52. 5201

Nichts
hindert
Sie

bei geringen Aufwendungen sehr elegant auszuheben. Sie müssen nur die vorzüglichen **Favoritschnitte** benutzen. Für die Haus-schneiderei ganz unentbehrlich.

Anleitung durch das Große Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) u. das Jugend-Moden-Album (60 Pf. fr.) von der Verkaufsstelle der Firma oder wo nicht am Platze, direkt von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Ch. Hemmer, Langg.

Anzündeholz,
ein gepaltes, per St. M. 2.20

Brennholz,
per St. M. 1.30

liefert frei Haus 18819

Hch. Biemer,
Dampfschneiderei,

Dohlmeierstraße 96.
Tel. 766 Tel. 766

Bleibe treu

ein jeder Käufer der allein echten

Stedenperd-

Leerschneid-Seife

v. Bergmann & Co., Radem

Schuhmarkt: Stedenperd,

denn es ist die beste Seife gegen alle

Santurereinigkeiten u. Haut-

auschläge, wie Mitesser, Fäulen,

flechten, Blüthen, Rote des Ge-

schlitz u. St. 50 Pf. bei: Kronen-

Apothek, Viktoria-Apothek, C.

Porcheil, C. B. Polke Nachf.,

Otto Völke, Ferd. Alert, Rob.

Sauter, Jakob Rinow. 18819

Warten Sie

mit Ihrem Einkauf in Herren- und Knaben-Garderoben

bis Samstag abend 4 Uhr

da wird das neue

Konfektions-Haus Michelsberg 16

eröffnet. Sie werden staunen über die grosse Auswahl und billigen Preise, die Sie dort finden.

Jeder Käufer erhält am Eröffnungstage sowie Sonntag und Montag ein passendes Geschenk gratis.

Konfektionshaus Merkur Michelsberg 16

Ecke Hochstättenstraße.

Kapitalien.

300 000 Mk. (18927) ausgeteilt — auf 1. Hypothek zu vergeben. Strassgasse 5, Bureau.

Verschiedenes.

Herren, welche vom 1. Okt. ab geteilt — auf 1. Hypothek zu vergeben. Strassgasse 5, Bureau.

Wiesbadener Fleischhalle.

3 Hermannstraße 3.
In Rindfleisch zum Kochen sowie 2 Braten nur 50 Pfg.
Gäste, Lenden, Roastbraten 54 Pfg.
Jeder nur 1a gutes
Kalbfleisch 70 Pfg.
Sowohl alle Stücke
Sammelfleisch 70 Pfg.
Kalbfleisch, fleisch frisch 60 Pfg.
Rindswurstchen, das Stück 65 Pfg.
18904 Anton Siefert,
nur 3 Hermannstr. 3

Sehen u. staunen!

Prima Rindfleisch 50 Pfg.
Zum Braten auch nur 50 Pfg.
Gäste, Lenden und Roastbraten 54 Pfg.
Rind- u. Kalbfleisch 70 Pfg.
In Qualität 60 Pfg.
Prima Kalbfleisch 68 Pfg.
Prima Schweinebraten, mager 90 Pfg.
Brat-, Ragout und Heringbr. auch nur 68 Pfg.
Kalbfleisch, fleisch, frisch 75 Pfg.
Prima Mettwurst im (18903) Stück nur 78 Pfg. empfiehlt
Neuer Fleisch-Konsum
24 Helenenstr. 24

Strausfedern-Manufaktur Blanck

Friedrichstr. 29, 2. St.
gegenüber d. St. Geist-Hospiz

Herbst-Neuheiten:

Strausfedern u. Boas.
Paradiesvögel, Reiter, Flügel.
19067
Outfittings u. Bekleid. etc.
Pariser Nouveautés.
Detail zu Engrospreisen.

Pastor Felke's

Ein sicherer Notanker der Kranken, welche alles vergeblich versuchen, ist
Schuhreparaturen schnell, gut und billig. 1312
H. Schneider, Michelsberg 26.

Bergisch-Märkische Zeitung

Begründet vor 1792 (Elberfelder Zeitung) Begründet vor 1792

Einige zweimal täglich erscheinende Zeitung im industriereichen Bergischen Land mit maßvoll liberaler und unabhängiger nationaler politischer Richtung. Billigste große Handels-Zeitung in Westdeutschland mit über 400 telegraphischen Kurzen der Berliner Börse. — Organ von Industrie, Großhandel u. Banken sowie der besser situierten Bürgerchaft im Bergischen Land. — Tägliches Unterhaltungsbeilage. Reichhaltiges Feuilleton. Bezugspreis durch die Post vierteljährlich 3.25 Mk. Hervorragendes Infektionsorgan.



Zum Krauttschneid. empfiehlt sich R. Kirner, Rietelbeckstr. 10, Mt. 2. 5728
Kleine Umzüge werden gut und billig besorgt. (5907) Sedanstraße 10.



Waldbüfien.

Zuber, Pfanzentüfel sowie alle Küchengeräte in Tannen- und Eichenholz, ferner alle Korb-, Holz- u. Strohwaren, erzeugt einen kräftigen Auswuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. 4 Pl. 1 1/2 u. 2 Pl. bei: Hugo Alten, C. Forchelt. 18810

Karl Wittich,

Emserstraße 2. Tel. 3331.
Ede Schwabacherstraße. 18797

Fensterglas, Gärtnerglas und La Kist

empfehlen Joh. Lohm, Paulbrunnstraße 12.
NB. Reparaturen an Fenstern werb. billigt besorgt. (19023)

Dada

v. Bergmann & Co., Nadebent ist das beste Haarwasser, verhindert Haarverlust, befeuchtet Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. 4 Pl. 1 1/2 u. 2 Pl. bei: Hugo Alten, C. Forchelt. 18810

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Schierstein belegenen, im Grundbuche von Schierstein Band 40, Blatt 1154

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Tagelöhner August Meilinger und Elisabeth geb. Fischer zu Schierstein, jeder zur Hälfte eingetragenen Grundstücke:

- 1) Kartenblatt 6, Parzelle 284, Acker, Fuchgraben, 12 Ar 63 qm.
- 2) Kartenblatt 27, Parzelle 255/156, a) Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, b) Scheune und Stall, c) Stall, d) Wajschküche mit Verführte, e) Scheune Adolfsstraße 6, 4 Ar 30 qm.

390 Mark Gebäudesteuernutzungswert am 1. Oktober 1909, nachmittags 3 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathause in Schierstein versteigert werden. 18763

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juli 1909 in das Grundbuche eingetragen. Wiesbaden, den 3. August 1909.

Königl. Amtsgericht Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Viebrich a. Rh. belegene, im Grundbuche von Viebrich a. Rh. Band 61, Blatt 1115

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Vatersmeisters Franz Josef Mohr und dessen Ehefrau Margarethe geb. Senning zu Viebrich am Rhein — Gesamtgut kraft Errungenschaftsgemeinschaft — eingetragene Grundstücke:

- Kartenblatt 54, Parzelle Nr. 108/70 u. a) Wohnhaus mit abgegrenzter Wajschküche, Holzstall, Hofraum und Hausgarten, b) Seitenbau (rechts), c) Seitenbau (links)

Friedrichstraße Nr. 8 6 ar 90 qm groß mit 2850 Mark Nutzungswert am 24. November 1909, nachmittags 3 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht zu Viebrich auf dem Rathaus versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. September 1909 in das Grundbuche eingetragen. Wiesbaden, den 10. September 1909.

Königliches Amtsgericht Abt. 9.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Onkel,

Restaurateur

Josef Geyer,

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren heute morgen 3 1/2 Uhr sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 16. September 1909.

Die Beerdigung findet Samstag, den 18. Sept., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. 6896

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im

Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht der Wiesbadener General-Anzeiger in erster Linie die standesamtlichen Nachrichten aus Wiesbaden und Umgebung, weshalb man gewohnt ist, im Wiesbadener General-Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen angezeigt zu finden.

Mitteilung.

Hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich meine diesjähr. Mengen

Ruhrkohlen, Koks, Belgische Anthracit kohlen, Brikets Marke „Union“ in

unübertreffbaren Qualitäten

abgeschlossen habe. Die dafür festgesetzten Preise werden bei Barzahlung mit 2% Skonto gekürzt. Auch wird eine gründliche Nachsicht vorgenommen. Mithin wird an Qualität und Billigkeit das weitgehendste von mir geboten. Ferner mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, dass ich als ringfreier Händler in der Lage bin, nur erstklassige gleichmässige Qualitäten zu vertreiben. Es soll mich freuen mit grösseren Aufträgen beehrt zu werden, deren bester Ausführung ich bemüht bleibe.

Hochachtungsvoll

5463

Gustav Hiess, Wiesbaden, Kohlenhandlung.

Telefon 2913 Büro Luisenstrasse 21 Telefon 2913

Freitag, Samstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch von 2 Rindern (50 Pf.), 2 Stücken (35 Pf.), 1 Kuh (30 Pf.), 2 Schweinen (55 Pf.), 3 Kälbern (35 Pf. u. 45 Pf.) Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern ist der Erwerb von Fleischfleisch verboten, Gastwirten und Kaffeehäusern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. Stadt, Schlachthof-Verwaltung, 5914

Schiersteiner Kirchweihe 1909

am 19., 20. u. 26. September.

Wein- und Garten-Restaurant „Rheingauer Hof“

(Chr. Georg Wwe.)

In den Sälen: **Grosser Festball** (Militärkapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff Nr. 80).
Eingänge: Bahnhofstrasse und Wilhelmstrasse.

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.
Freitag, den 17. September
186. Vorstellung.

Die Rabensteinerin.

Schauspiel in vier Akten von Ernst von Wildenbruch.
Hilbold Jeronimus, Ritter von Rabenstein Herr Kessler
Verfasser, seine Tochter
Hr. Edelheim
Dietburg, Wittefrau von Agawang, seine Schwester

Bartolme Weller Herr Tauber
Antoni Weller, sein Bruder, Herr Kober
(Großknecht und Patriarch von Augsburg).
Felicitas, aus dem Hause Granber, Bartolmes Frau
Frau Weller
Bartolme Weller (der junge),
Bartolmes u. Felicitas Sohn

Ursula, aus dem Hause Weller in Nürnberg, des jungen Bartolme Weller Verlobte, Frau Doppelbauer
Georg von Freyberg, Stadtvogt von Augsburg
Baumknecht, Herr Schweb
Erbold Weider, Herr Schenk

(Patriarch von Nürnberg, Verlobter der Ursula Weller).
Hrta, eine alte Dienerin im Hause Weller Hr. Koller
Der Rummelmacher
Herr Schneider a. G.
Der Westphale Herr Jollin
Der Schwärze Herr Weing
Der Frischhans Herr Andriano
(Knechte des Witters von Rabenstein).

Der Henker von Augsburg
Herr Koller
Ein Weller'scher Kriegermann
Herr Koller
Ein Augsburg'scher Stadtschlichter
Herr Koller
Weller'sche Kriegerleute, Männer und Frauen von Augsburg.
Zeit: Sechzehntes Jahrhundert.
Ort: Erster und dritter Akt.
Burg Waldstein zwischen Augsburg und Nürnberg.
Zweiter und vierter Akt: Augsburg.

• • • Dietburg, Wittefrau von Agawang Hr. Müller-Rudolph vom Hoftheater in Darmstadt als Gast.
• • • Bartolme Weller (der junge) Herr Dr. Ingo Kraus vom Herzoglichen Hoftheater in Coburg als Gast.
Anfang 7 Uhr.
Ende nach 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Veränderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Fall vorbehalten.
Samstag, 18. September
Anfang 7 Uhr.
187. Vorstellung.
Der Waffenschmied.
Römische Oper in 3 Akten.
Musik von Albert Lortzing.
Anfang 7 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.
Fernsprech-Anschluß 40.
Freitag, den 17. September
abends 7 Uhr:
Lobensarten gütig.
Neuheit! Neuheit!
Sum 4. Male:
Rechts herum!
Schwank in 3 Akten von Hans Gaus. Nach einer Idee von Paul Hüb.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Robert Volkner, Bühnen-Regisseur, Direktor
Schneidersworth Ernst Wettram
Fritz Volkner, dessen Sohn
Rudolf Barlat
Mathilde Volkner, Robert's Schwester, führt ihn
den Hausball Kofel von Born
Kasparius Westermann,
Apotheker Theo Lachauer
Auguste Westermann,
dessen Frau, geb.
Volkner
Sofie Schenk
Ursula Westermann,
beider Tochter Margot Bischoff
Karl Meinert, Kommissionsrat Friedrich Degener
Bertha Meinert, dessen Frau, geb. Volkner Minna Käte

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 18. Sept.:
Vormitt. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Ouverture z. Op. „Stradella“ F. v. Flotow
2. Ave Maria F. Schubert
3. Wein, Weib u. Gesang. Walzer Joh. Strauss
4. Gute Nacht, fahr wohl, Lied Fr. Kücken
5. Potpourri aus der Op. „Die Geisha“ J. Jones
6. Perpetuum mobile, Marsch F. v. Blon

Eintritt geg. Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.
Mail-coach-Ausflug 2.30 Uhr ab Kurhaus: Nerotal, Adamstal, Fasanerie, Chausseehaus, Kaiser-Wilhelms-Turm über Klarental zurück (Preis 5 Mk.).

Charlotte Dehnert Agnes Hammer
Frau Frieda Kranich,
Bertha Freundin Edding-Balbow
Dr. Paul Freyhold, Verfasser u. Redakteur des Schenkelwörterbuchs
Anzeiger Kurt Keller-Rebri
Germa Lorenz, Buchhalterin
Selma Wuttke
Wilhelm Türmer, Buchhändler
Carl Winter
Kler, Redaktions-Beamter
Karl Feistmantel
Hrta, Elisabeth Wöhltinger
Damm, Theodora Porst (Diamantfaden).
Bolt.
Spielt in einer kleinen süddeutschen Stadt. Zeit: Gegenwart.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glöckchenzeichen.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr
Anfang 7 Uhr.
Ende nach 9 Uhr.
Samstag, 18. September
abends 7 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
„Reiten“

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelm v.
Freitag, den 17. September
abends 8.15 Uhr.
Sum 10. Male:
Das Recht.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Dr. Hermann Gaus.
Spielleitung:
Direktor Wilhelm.
Oberstaatsanwalt von Frankenberg Rudolf Bennenrich
Weller, seine Tochter
Helene Gröbe
Hr. George Smith
Hrta Wogler
Helmuth Werner, Rechtsanwalt
Heinrich Reed
August Biegler, Restaurateur
Direktor Wilhelm
Hilbert Müller
Helene Valois
Karl, Hausdiener
Alfred Heinrichs
Der Polizeikommissar
Curt Röder.
Der Physikus Ludwig Jost
Luh, Gefängniswärter
Arthur Rhode
Johann, Diener beim Oberstaatsanwalt
Fred. Horro
Ein Dienstmädchen bei Werner
Ellen Schwindt
Käthe, Dienstmagd
Margat, Weib
Ein Schuhmann Otto Werner
Ein Sträfling. Heute aus dem Volk. Zeit: Gegenwart.
Veränderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Fall vorbehalten.
Kasseneröffnung 7.30 Uhr.
Anfang 8.15 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
Samstag, 18. September
abends 8.15 Uhr.
Vollständige Vorstellung bei kleinen Preisen:
Stadt und Land
oder „Der Biechändler aus Oberösterreich.“
Komie mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen v. Friedr. Kaiser.

Ab 4 Uhr:
Grosses Saison-Fest.
Fesselballon-Auffahrten.
Passagierpreis: 5 Mk.
Kartenzahlung auf dem Konzertplatze.
Nachm. 4 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Si j'étais Roi“ A. Adam
2. Vorspiel zur Op. „Loreley“ M. Bruch
3. I. Finale aus der Oper „Faust“ Ch. Gounod
4. Nachruf an C. M. von Weber E. Bach
5. Galopp chromatisches F. Liszt
6. Ouverture z. Op. „Banditenstreich“ F. v. Suppé
7. Du und Du, Walzer aus der Op. „Die Fledermaus“ Joh. Strauss
8. Schneidige Truppe, Marsch J. Lehnhardt.

Abends 6 Uhr:
Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments, Generalfeldzeugmeister (Brandenburg) No. 3 aus Mainz.
Leitung: Herr Obermusikmeister Julius Klippe.
PROGRAMM:
1. Einig und stark, Marsch Friedemann
2. Ouverture zur Oper „Martha“ Flotow
3. Sirenenzauber, Walzer Waldteufel
4. Das Herz am Rhein, Lied Hill
5. Grosse Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ R. Wagner
6. Ouverture zur Operette „Banditenstreich“ Suppé
7. Hiawatha, Sommer-Idyll Moret
8. Studentenlieder: Potpourri Kohlmann
9. Frühlingsgrüsse, Mazurka caprice Gebhardt
10. Wiener Lied, Potpourri Döbereiner.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Ab 4 Uhr:

Grosses Saison-Fest.
Fesselballon-Auffahrten.
Passagierpreis: 5 Mk.
Kartenzahlung auf dem Konzertplatze.

Nachm. 4 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Si j'étais Roi“ A. Adam
2. Vorspiel zur Op. „Loreley“ M. Bruch
3. I. Finale aus der Oper „Faust“ Ch. Gounod
4. Nachruf an C. M. von Weber E. Bach
5. Galopp chromatisches F. Liszt
6. Ouverture z. Op. „Banditenstreich“ F. v. Suppé
7. Du und Du, Walzer aus der Op. „Die Fledermaus“ Joh. Strauss
8. Schneidige Truppe, Marsch J. Lehnhardt.

Abends 6 Uhr:
Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments, Generalfeldzeugmeister (Brandenburg) No. 3 aus Mainz.
Leitung: Herr Obermusikmeister Julius Klippe.
PROGRAMM:
1. Einig und stark, Marsch Friedemann
2. Ouverture zur Oper „Martha“ Flotow
3. Sirenenzauber, Walzer Waldteufel
4. Das Herz am Rhein, Lied Hill
5. Grosse Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ R. Wagner
6. Ouverture zur Operette „Banditenstreich“ Suppé
7. Hiawatha, Sommer-Idyll Moret
8. Studentenlieder: Potpourri Kohlmann
9. Frühlingsgrüsse, Mazurka caprice Gebhardt
10. Wiener Lied, Potpourri Döbereiner.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Illumination, Leuchtfantane, Scheinwerfer.

Blumenfest und Ball.
Gesellschafts-Toilette (Herrn Frack oder dunkler Rock).
Anfang des Balles 10 Uhr.
Tagesfestkarte 4 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten 2 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnements- u. Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Kurgarten nur bis 2.30 Uhr nachmittags.
Die Wandelhalle und das Parkett des grossen Saales bleiben d. Fest-Vorbereitungen wegen während des Tages geschlossen.
Bei ungewohnter Witterung: 8.30 Uhr Blumenfest u. Ball Die Eintrittspreise bleiben dieselben.
Stadt, Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.
Sonntag, den 19. Sept.:
Volkstag.
Tagesfestkarte: 1 Mark berechtigt während des ganzen Tages zum Kurhaus und Kurgarten.
Ab 4 Uhr:
Gartenfest.
4. 6 und 8 Uhr: Konzert.
Fesselballon-Auffahrten.
Passagierpreis: 5 Mk.
Kartenzahlung auf dem Konzertplatze.
Etwa 6 Uhr:
Freifahrt des Ballons unter Mitnahme v. Passagieren
Passagierpreis nach Vereinbarung.
Grosses Feuerwerk.
Abonnementskarten berechtigen zu Wandelhalle und Kurgarten nur bis 2.30 Uhr nachmittags.
Zum Besuche des Gartenfestes ist auch für Abonnenten die Lösung einer Tagesfestkarte zu 50 Pfg. erforderlich.
Bei ungewohnter Witterung: 4. 6 und 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Stadt, Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, den 19. Sept.:
Volkstag.
Tagesfestkarte: 1 Mark berechtigt während des ganzen Tages zum Kurhaus und Kurgarten.
Ab 4 Uhr:
Gartenfest.
4. 6 und 8 Uhr: Konzert.
Fesselballon-Auffahrten.
Passagierpreis: 5 Mk.
Kartenzahlung auf dem Konzertplatze.
Etwa 6 Uhr:
Freifahrt des Ballons unter Mitnahme v. Passagieren
Passagierpreis nach Vereinbarung.
Grosses Feuerwerk.
Abonnementskarten berechtigen zu Wandelhalle und Kurgarten nur bis 2.30 Uhr nachmittags.
Zum Besuche des Gartenfestes ist auch für Abonnenten die Lösung einer Tagesfestkarte zu 50 Pfg. erforderlich.
Bei ungewohnter Witterung: 4. 6 und 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Stadt, Kurverwaltung.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
PROGRAMM:
1. Ouverture z. Op. „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing
2. Aubade printanière P. Lacombe
3. Fantasie aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi
4. Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahms
5. Serenade für Flöte und Waldhorn A. Tittle
Die Herren: F. Danneberg und Fr. Künnecke.
6. Einleitung z. III. Akt u. Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
7. Ouverture z. Op. „Die Fledermaus“ J. Strauss
8. Der Gondolier, amerikanisches Intermezzo G. Powell
9. Schatzwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
10. Les Toreadors, Finale aus der I. Carmen-Suite G. Bizet.

ILA

Samstag, 18. September, abends 9 1/2 Uhr
auf dem Rasen vor dem Korbplatze:

Turnerische Vorführungen

des Turngaues Frankfurt am Main.
1. Barrenturnen der Damen. 2. Feddtübungen.
3. Reckturnen, 4. Fackelschwünge, 5. Pyramiden.

Vereinstage:

Samstag, 18. Sept., Bayerischer Automobilklub
(Aufstieg von 8 Ballons);
Sonntag, 19. Sept., Berliner Verein für Luftschiffahrt (Aufstieg von 5 bis 6 Ballons).
H 203

Motorballons

bei günstiger Witterung
täglich.

Unsere diesjährige Grosse Herbst-Ausstellung

(Blumen, Pflanzen und Obst)
findet vom 15.—25. Sept. d. J. in unserem Etablissement
Parkstrasse 45 (bei den Kuranlagen)

statt. Besichtigung jederzeit. (Sonntag von 1 Uhr ab geschlossen. Eintritt frei! 1909

A. Weber & Co.,

G. m. b. H.
Wiesbaden.

Zeichnungen auf die bis 1919 unfällbare mündelsichere

4% Aachener Stadtanleihe von 1909
zum Emissionskurs 100.90% werden bis
kurse von 100.90% spätestens 1913

20. September 1909 provisorisch entgegengenommen von
Gebrüder Krier, Bank-Gesellschaft, Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

Seel bleibt Seel

Wiesbadener Fleisch-Konsum.

Fleisch-Preise: Buch-Preise:

Rindfleisch zum Kochen 45 Pfg. Bruchfleisch 80 Pfg.
Rindfleisch zum Braten 48 „ Fleischwurst 70 „
Hüften u. Roastbraten 50 „ Blutwurst 60 „
Kalbfleisch alle Stücke 65 „ Leberwurst 30 „
Schafffleisch 60 „ Mettwurst 1. —
Hausmacher- und Extra-Leberwurst 60 Pfg.

23 Bleichstraße 23

COGNAC

Eichel Marke
H. Josef nur echt von
Peters & Co., Nachfolger,
Köln.

1885
1/2 Fl. Mk. 1.75 bis 6.00 1/2 Fl. Mk. 1.00 bis 3.20

Niederlagen
durch Schilder mit Preis kenntlich.

Süsser Apfelmost

täglich frisch gekeltert.
Obstweinkellerei Blücherstraße 24
Telephon 1914 Fr. Henrich Telephon 1814

„Nassauer Hof“, Sonnenberg.

Samstag, den 18. September:
Großes Schlachtfest.
Empfehle gleichzeitig meinen prima
Apfelmost, sowie täglich frisch gekelterten
jungen Apfelmost.
Wied. Franz.

Um zahlreichen Erscheinen ersucht
Der Vorstand, 19180 5917)